

## FDP am Scheideweg

Es läuft schlecht für die Ampel und am schlechtesten für die FDP.

Die Ampel wurschtelt bis zu ihrer Abwahl oder einem vorzeitigen

Bruch vor sich hin. Rettung nicht in Sicht! Die FDP verliert von

allen Ampelpartnern am meisten und wird wahrscheinlich (auf

Jahre hinaus oder für immer) aus dem Bundestag und der

gesamten deutschen Politik fliegen. Denkbar schlecht gelaufen!

Noch regiert man und hat die Mittel, das zu verhindern, aber wie?

Ratlos blickt die FDP auf Misserfolg nach Misserfolg und reagiert

seit Jahren auf die Niederlagen gleich. Grund des Scheiterns: zu

wenig FDP- Positionen im Bund umgesetzt, fortan verstärkte

Profilierung. Das geht so weit, dass man keinen Hehl daraus

macht, dass man lieber (wenigstens in wichtigen Fragen) mit der

CDU koalieren würde, wie jüngst FDP Generalsekretär Djirr Sarai

ungezwungen im Bundestag kundtat. Einzig die Entscheidung,

durchwurschteln bis zum Ende oder vorzeitige Neuwahlen vom

Zaun zu brechen, scheint noch bei der FDP zu liegen. Das Ende

dieses Weges scheint unausweichlich und ist für FDP und Ampel

der sichere Untergang, aus Sicht der Betroffenen ein maximales Übel. An einem Punkt, an dem also nichts mehr zu verlieren steht, sollte man da nicht versuchen, sich neu zu erfinden und alles auf eine völlig neue Karte zu setzen? Damit diese Regierung nicht nur überlebt, sondern sogar eine neue Legislaturperiode gewinnt!

Kaum etwas ist derzeit unvorstellbarer, aber kaum etwas ist sinnvoller, sowohl für das Überleben der herrschenden politischen Konstellationen als auch für Deutschland und seine Demokratie. Die Demokratie wird durch die AFD herausgefordert und als Herrschaftsmodell infrage gestellt. Nichts könnte eine überzeugendere Antwort sein, als ein Gegenmodell zu bieten, das begeistert. Stattdessen wird ein Überbietungswettbewerb ausgetragen, wer mehr AFD-Positionen bezieht. Das ist nach jeder wissenschaftlichen Analyse die genau falsche Strategie, die dazu führt, das Original und nicht die Kopien zu wählen.

Am Beginn eines solchen Neuanfangs, den nur die FDP leisten kann, steht die Einsicht, dass die bisherige Analyse des Scheiterns falsch ist. Es wurde nicht zu wenig FDP sichtbar,

sondern zu viel! Kaum eine andere Ampelpartei hat derartig viele ihrer Punkte umgesetzt, aber zum Preis ständigen Streits. Das Bild wurde vermittelt, Opposition in der Regierung zu sein. Das hat es einfach bislang nicht gebracht. Wie wäre es also auf das Gegenteil zu setzen? Eine harmonische und konstruktive Regierungspolitik zu gestalten, die sich damit abgefunden hat, dass eine Mehrheit bei den letzten Wahlen überzeugt war, dass neue Wege in Richtung mehr Ökologie und mehr Sozialstaat führen. Diese Mehrheit hat sich offenbar von der FDP versprochen, diese Richtung mitzugehen und trotzdem auf etwas Wesentliches zu achten: auf Marktwirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit! Das ist der Markenkern der FDP, sie wird als Wirtschaftspartei wahrgenommen. Wie wäre es also, wenn die FDP diesen Wählerauftrag akzeptiert, statt ihn mit permanenten Attacken zu torpedieren? Die FDP könnte die derzeitige Wirtschaftskrise nutzen und sich als Retterin der Wirtschaft etablieren, ohne die ökologische und sozialstaatliche Ausrichtung der Politik infrage zu stellen. Das würde erneuten Dauerstreit und Blockade bedeuten.

Wenn die FDP diesen Weg gehen will, wird ihr unmittelbar auffallen, dass sie mit leeren Kassen keine Wende mehr gestalten kann. Das Dogma von der Schuldenbremse, das wie eine Monstranz vor der FDP einhergeht, es muss zumindest aufgeweicht werden, oder man muss doch über Steuererhöhungen nachdenken. Neugestaltung braucht finanziellen Spielraum, den man mit einem Wachstumsprogramm angesichts der wirtschaftlichen Not begründen kann. Was bietet sich mehr an als unter den gegebenen politischen Mehrheitsverhältnissen den amerikanischen „Inflation Reduction Act“ zu kopieren und dafür erhebliche Investitionsmittel zur Verfügung zu stellen? Das kann natürlich nicht gegen den Wirtschaftsminister Habeck geschehen, sonst würde der Eindruck von friedlicher Harmonie sofort zunichte gemacht. Der Wirtschaftsminister würde eine solche FDP- Initiative allerdings begrüßen und mittragen, denn so würde wieder etwas in Richtung Klimaschutz vorangehen und aus dem Stillstand führen. Die FDP müsste die Lorbeeren also teilen, aber es sollten genug davon

überbleiben, um glaubhaft einen Neuanfang zu ermöglichen. Eine solche radikale Kehrtwende ist die einzige Chance für die FDP, den mit Gewissheit drohenden Untergang abzuwenden. Mutige Politik, die auch vor einer gut begründbaren 180° Wende nicht zurückschreckt, könnte den Wähler ernsthaft erstaunen und der Demokratie neues Leben einhauchen. Man könnte nicht bei jedem Interview genau vorhersagen, was der Vertreter welcher Partei, zum Besten geben wird. Die FDP würde nicht als opportunistisch, sondern als lernfähig empfunden werden, wenn sie einen solchen Wandel hinkriegt und mit den folgenden Fakten begründet: der Klimawandel wird angesichts jährlicher Schäden ernst genommen und es gibt demnach eine ökosoziale Notwendigkeit zu handeln; zugleich sind unsere Wirtschaft und unser Wohlstand bedroht und bedürfen der Rettung und schließlich muss man eine neue Interpretation des Wählerwillens akzeptieren: Was haben sich die rund 10 % der Wähler, welche die FDP seit der letzten Bundestagswahl verloren hat, eigentlich von ihr versprochen? Diese 10 % waren ja nicht Stammwähler der

FDP, die auf deren Programm abonniert waren, sondern Bürger, die einen neuen politischen Weg ausprobieren wollten, dem die FDP nie wirklich eine Chance gegeben hat. Diese Einsicht wäre der Schlüssel zum Erfolg!